

---

# Der Zauberladen als Methode des Humanistischen Psychodramas

**Bärbel Brückner**

---

Die Autorin gibt eine bündige Einführung in die psychodramatische Methode des Zauberladens (*magic shop*). Anwendung und Voraussetzungen der Anwendung sowie Variationen der Methode werden beschrieben.

---

## Einleitung

Der Zauberladen oder *magic shop* wurde von Moreno schon 1943 als psychodramatische Methode verwandt. Moreno hat immer wieder darauf hingewiesen, daß Spontaneität und Kreativität für die psychische Gesundheit und für schöpferisches Handeln bedeutsam sind. Die psychodramatische Technik des Zauberladens realisiert diese Ziele auf eindrucksvolle Weise, sie kann unter den unten beschriebenen Voraussetzungen therapeutische Prozesse in Gang setzen. Der Zauberladen kann sowohl in protagonisten- wie auch gruppenzentrierter (z. B. als Kurzszene (Vignette)) Form angewendet werden. In protagonistenzentrierter Form geht das Interview zwischen

Therapeut und Gruppenteilnehmer direkt über in eine Handlungs- bzw. Spielsituation.

## Voraussetzungen der Anwendung

Um eine therapeutische Wirksamkeit, die über die reine Spielfreude und Kreativitätsförderung hinausgeht, zu gewährleisten, müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

a) Eine gewisse Gruppenkohäsion ist vorauszusetzen, d. h. die Gruppenteilnehmer sollten schon gut miteinander gearbeitet haben und miteinander vertraut sein, um sich mit dieser Methode auch auf tieferliegende Probleme und Themen einlassen zu können. Durch kreatives und spontanes Agieren

wird in der Gruppe eine Lockerung spürbar. Dies ist die Basis für weitere intensive Gruppenarbeit bzw. für die Auseinandersetzung mit dem biografischen Material.

b) Der Therapeut sollte über therapeutische Erfahrung verfügen und souverän mit der Methode umgehen können.

c) Sinnvoll ist zudem, ein großes Informationspotential auf seiten des Therapeuten über die Gruppenteilnehmer. Er sollte Kenntnisse der Reaktions- und Verhaltensweisen des Einzelnen besitzen, um so an entsprechender Stelle Blockaden oder Oberflächlichkeit vermeiden zu können. Er sollte die Gruppenteilnehmer gezielt und individuell ansprechen können, um auch an tieferliegende Konflikte gelangen zu können.

#### Vorgehensweise

In einem phantasieanregendem Klima wird im Zauberland vom Therapeuten, dem Ladeninhaber, an die Gruppenteilnehmer verkauft bzw. mit diesen getauscht. Dafür wird etwas einbehalten.

Um die Phantasie der Gruppenteilnehmer anzuregen, wird der Zauberland in einen magischen

Kontext gestellt. Ebenso soll die Gestaltung des Raums anregend wirken: ein Halbkreis bildet wie immer die Bühne, auf der agiert wird, Tische und Stühle deuten den Laden an. Gedämpftes Licht und wenige Requisiten, z. B. Tücher, schaffen eine heimelige Atmosphäre. Petzold schlägt zudem vor, mit einer Traumreise oder Dias diese Stimulation zu unterstützen.

#### “Etwas bekommen”

Der Therapeut oder Co-Therapeut fungiert als Ladeninhaber und führt das Verkaufsgespräch in Form eines dialogischen Interviews. Einzelne treten die Gruppenteilnehmer zum Laden und nennen ihren Wunsch. Zum Kauf angeboten wird alles Erdenkliche, alles, was die Gruppenteilnehmer zu besitzen wünschen (z. B. Selbstvertrauen, der “Partner nach Maß”, Zuneigung, usw.).

Nach der Äußerung der Kaufabsicht fordert der Therapeut die Gruppenteilnehmer auf, ihre Wünsche zu begründen. Er fragt genau nach dem gewünschten Teil und dessen Verwendungszweck, fordert auf zu einer Beschreibung des gewünschten Gegenstandes und zur Darlegung der Motivation für den Kauf. Es ist eine Spiel-

regel, daß die Wünsche genau begründet werden. Damit werden die Gruppenteilnehmer angeregt, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und den Wunsch in ihren Lebenszusammenhang zu stellen. Der Therapeut gewinnt Einblick in die Persönlichkeitsstruktur und Probleme der Gruppenteilnehmer. Mit der Reflexion über die Kaufmotivation beginnt beim Gruppenteilnehmer der therapeutische Prozeß der Selbstexploration, den der Therapeut durch weiterführende Fragen zu vertiefen versucht.

„Etwas abgeben“

Um an sein Ziel zu gelangen, muß der Gruppenteilnehmer eine weitere Bedingung erfüllen: Er muß ein „Tauschobjekt“ abgeben bzw. etwas „Überflüssiges“ dalassen. Diese Gegengabe steigert den Wert der gewünschten Ware und dient der Verstärkung des thematischen psychischen Prozesses. Hier muß eine Entscheidung gefällt werden - der Gruppenteilnehmer muß sich von etwas Eigenem trennen, um seine gewünschte „Ware“ zu bekommen. Er muß dazu bereit sein, eigene Haltungen, Werte etc. aufzugeben, oder „Abfallprodukte“, z. B. Ängste, Aggressionen, somatische Beschwerden oder Fehlverhalten, dazulassen. Ak-

tivität, Entschlossenheit und die Bereitschaft, ein Opfer zu bringen, sind gefragt oder man verzichtet auf den „Kauf“. Die geforderten Gegenwerte sollen dem Erleben des Gruppenteilnehmer entstammen, so daß Wunsch und Gegengabe zueinander passen. Dabei dürfen einerseits keine Frustrationen durch überzogene Forderungen entstehen, andererseits sollten die Forderungen dem einzelnen Teilnehmer schon etwas abverlangen, denn erst durch die Notwendigkeit des Abwägen-Müssens werden Bewußtheit und Kompetenz des Einzelnen gefordert, kommt die Auseinandersetzung mit sich selbst in Gang.

Auf somatische Beschwerden, die im Tausch abgegeben werden, kann der Therapeut laut Petzold (1978) eingehen, indem er sie nicht nur entgegennimmt, sondern auch suggestiv symbolisch fortnimmt.

Therapeutische Bedeutung

Mittels der Methode des Zauberlandens kann der Therapeut individuell, in kreativer Weise und sehr umfassend bzw. tiefgehend auf die einzelnen Gruppenteilnehmer eingehen. Die offene, tolerante Haltung ermöglicht dabei Spielfreude und Öffnung zugleich, so

daß sogar kurze Sequenzen, z. B. als Vignette, intensiv erfahren werden. Jeder kann so richtig „aus dem Vollen schöpfen“. Inhalte, Intensität, Spannung und das Zulassen des Gegenthemas (in Form einer Gegengabe) sind offen. Auch wenn es nicht zur therapeutisch wertvollen Bearbeitung tieferliegender Themen kommt, bietet der Zauberladen doch eine thematische Öffnung, Zuwachs an Kreativität und Spontaneität.

#### Einsatzmöglichkeiten

Oft wird der Zauberladen als Erwärmungsübung eingesetzt. Er kann aber ebenso bei fortgeschrittenen Gruppen stagnierende Prozesse wieder in Gang setzen oder nach der Spielphase - evtl. noch einmal - als Abschlußübung eingesetzt werden.

Ich halte den Einsatz des Zauberladens für besonders sinnvoll bzw. therapeutisch angemessen in bereits erwärmten, gut kooperierenden Gruppen zur weiteren Erwärmung, zur Themenfindung oder Vertiefungsübung in der Spielphase oder als Abschluß nach längerer gemeinsamer therapeutischer Arbeit.

#### Variationen

Petzold entwickelte eine Variante zum magic shop den *magic market* und das *magic house* (Petzold 1978). Beim *magic market* werden Großgruppen durch angebotene Stände, die jeweils von 2 Therapeuten/Co-Therapeuten betreut werden, zum Kauf angeregt. Durch das Zirkulieren der Käufer entstehen wechselnde Zugehörigkeiten. Die Reduzierung des Warenangebotes (z. B. Innenarchitekten-Markt) dient der Ideenfindung zum Thema, aber nicht einem therapeutischen Zweck.

Im *magic house* hingegen arbeiten die Gruppenteilnehmer einer großen Gruppe biographisch, aufgeteilt auf verschiedene Stände (z. B. Wahrsagerei, Zauberei, Kochen, Duft-Herstellung u. a.), an ihren individuellen Themen.

Schüler Morenos, wie Weiner (1965; 1969) und Schützenberger (1970), wandelten die Zauberladen-Methode ab, indem sie beispielsweise den Spielcharakter betonten, und jedem Gruppenteilnehmer einräumten einen Laden zu eröffnen. Das therapeutische Ziel liegt dabei vor allem im Kreativitäts-, Phantasie- und Spontaneitätstraining.

## Zusammenfassung

born: Junfermann-Verlag, 1978,  
2., ueberarbeitete und erweiterte  
Auflage, 468 Seiten

Der Zauberladen stellt hohe Anforderungen an den Therapeuten, an seine Konzentration, sein Einfühlungs- und Erinnerungsvermögen und an seine Kreativität.

Der Zauberladen aktiviert die Gruppenteilnehmer, regt sie an, kreativ zu sein und vermittelt Einsicht in tieferliegende, verborgene, archaische Gefühle und Wünsche, da diese Methode Menschen emotional genau da abholt, wo es Märchen und Sagen auch tun. Der Zauberladen kann eine befreiende Entladung von Emotionen provozieren und durch Phantasie und Kommunikation das Klima in einer Gruppe lockern und beleben.

## Literatur

Petzold, Hilarion (Hg.): Angewandtes Psychodrama in Therapie, Paedagogik, und Theater. Pader-